

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

UNABHÄNGIG, AUTHENTISCH, ÜBER DAS LEBEN AUF EINEM SEGELBOOT

VON KARL HEINZ EDLER NR 175 / NOVEMBER 2023

Standort: Südsteirische Weinstraße/ÖSTERREICH

Segelt man in Seegebieten abseits der viel bereisten Routen, wird man auf bestimmte Dinge mehr Wert legen, als wenn man ein Boot mietet und sich damit in einem Gebiet mit ausgefeilter Infrastruktur bewegt. In unserer heutigen Informationsgesellschaft kann man sich das Wissen aneignen, das man benötigt, um solche Routen abseits befahren zu können. In „FAHRTENSEGELN MIT STOLPERSTEINEN“ verknüpfe ich einige Überlegungen mit eigenen Erfahrungen der letzten 30 Jahr auf See.

Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net unter „News“.

FAHRTENSEGELN MIT STOLPERSTEINEN



Es ist schon bekannt, dass wir meist in untouristischen und von wenigen Seglern befahrenen Regionen segeln. So werden wir auch oft gefragt „Ist denn das Segeln in diesen entlegenen Regionen sicher“? Meine Gegenfrage: Sicher wovor? Vor Stürmen, Behördenallmacht, Kriminalität, technischen Defekten, Navigationsfehlern...?

Wie schon öfters erwähnt, ist es ja kein Geheimnis, dass Freiheit und Sicherheit einander ausschließen. Man kann keine maximale „Freiheit“ genießen und dabei maximal „sicher“ sein. Beides liegt auf einer Ebene. Geht man Richtung Freiheit, wird man Sicherheit aufgeben müssen; geht man Richtung Sicherheit, wird man sich von Freiheit entfernen. Wenn man also dorthin will, wo es sehr wenige Menschen hin verschlägt, wird man somit gleichzeitig bereit sein, ein etwas höheres Risiko einzugehen als in einem Büro Job.

Berichte von **Unwettern**, **schweren Stürmen** und **Hurricanes** sind in der Presse immer willkommen und zumindest eine Schlagzeile wert. Viele Menschen können sich nicht vorstellen, dass es unnötig ist, in Stürme oder einen Hurricane zu segeln.

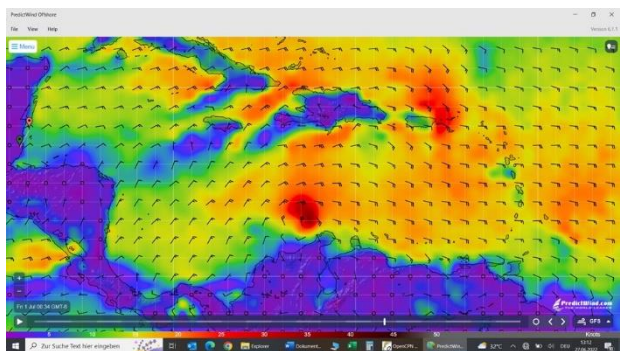


Foto oben: Mit moderner Technologie ist das Wetter gut voraussagbar.

Moderne Satellitentechnologie und Big Data machen **Wettervorhersagen** heute zu sehr hilfreichen Tools, siehe dazu auch Flaschenpost Nr. 164 vom Nov. 22. Auf 3 Tage sind diese Voraussagen sehr genau, für 5 Tage im Voraus ausreichend, und bei der 7 Tage Prognose sollte man sich die Großwetterlage ansehen, ob die Windvorhersagen plausibel sind. Eine 7 Tage Wetterprognose mit Einbeziehung der Großwetterlage ist ausreichend, um ein Sturm- oder Hurricane Risiko abzuschätzen. Dazu ist halt etwas Erfahrung

bei der Interpretation der Großwetterlage von Vorteil. Eine 14 Tage Prognose hat die Treffsicherheit eines Blickes in die Glaskugel. Doch sind die Wettermodelle heute bereits so gut, dass sie Stürme und Hurricanes mit hoher Treffsicherheit voraussagen können.

Meiner Erfahrung nach kann man **Behördenallmacht** gut begegnen, in dem man sich an die lokalen Regeln hält und nicht an seine eigenen.... Und immer lächeln! Natürlich gibt es korrupte Beamte, aber die sind seltener als man glaubt. Dennoch trifft man auf sie.

Deshalb versuchen wir, uns **IMMER an die Regeln** des jeweiligen Landes zu **halten**. **Weicht man davon ab**, ist **korrupten Beamten Tür und Tor geöffnet**. Auch wenn der zuständige Beamte überheblich, unangenehm, herablassend, betrunken oder einfach nach unseren Maßstäben ein Vollidiot ist, bleibe ich sehr höflich und freundlich. All diese Attribute erlebte ich in den letzten 31 Jahren auf See immer wieder.

Nach meiner Erfahrung waren allerdings die Behördenvertreter überwiegend korrekt, nüchtern und wirkten seriös.

Kriminalität auf See ist in den Gebieten, in denen wir segeln, praktisch nicht vorhanden. In allen Ländern dieser Welt gilt dasselbe. Die **Anzahl der Gauner ist immer gleich** groß, doch manches Mal häufen sie sich an bestimmten Orten. Auch ich zahlte Lehrgeld und wurde 3-mal am Schiff überfallen. Doch man lernt dazu. Alle, die überfallen werden, tragen oft ein klein wenig selbst dazu bei. Heute kann man sich über die üblen Gebiete informieren - begibt man sich dennoch dorthin, hat man ein erhöhtes Risiko.



Foto oben: Venezuela ist von Kriminalität „durchseucht“, das Seegebiet ist ein absolutes „No Go“.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



Aber eben dieses Risiko gehen viele Menschen ein, weil sie billig, billiger, am billigsten Wärme, Exotik,... genießen wollen. Dass sich Diebe und Verbrecher dort scharen, wo es etwas zu holen gibt, ist klar. Ein absolutes „No Go“ ist **Venezuela**. **Wer sich mit dem Gedanken trägt, dort zu segeln**, nimmt ein sehr **hohes Risiko in Kauf** oder hat keine Ahnung, worauf er sich einlässt.

Foto links: Die Idylle vor Venezuela täuscht.

Ich **lebte sechs Jahre** zeitweise **in Venezuela** und **verfolgte**, wie das **Land immer instabiler** wurde. Als ich dort dann auch noch von Piraten auf See und vor einem Supermarkt überfallen wurde, zog ich die Reißleine und **verließ 2006 das Land**. Meine Seglerkollegen warnte ich immer wieder persönlich vor Venezuela als Segelgebiet und sorgte dafür, dass der Überfall auf uns im International Commercial Crime Services (www.icc.ccs.org), dem SSCA (<https://www.sca.org/>) ebenso wie Noonsite (<https://www.noonsite.com/cruising-resources/piracy-security/>) veröffentlicht wurde. Das sind die Organisationen, die regelmäßig Updates über Piraterie bringen. Diese brachten in ihren Berichten ja nicht nur den Überfall auf uns, sondern auch jene auf andere Segler und berichteten auch über Überfälle auf die Berufsschifffahrt. Man konnte nachlesen, dass zu dieser Zeit auch Öltanker in Häfen überfallen und die Crews beraubt wurden.



Doch das schreckte manche anderen Segler, unter ihnen den Österreicher Claus Gintner, nicht davor ab, nach Venezuela zu segeln. Prompt wurde er dort, wie andere Segler auch, 2006 von Piraten überfallen. Gintner wurde so schwer misshandelt, dass er nur knapp überlebte.

Ich stelle mir da immer wieder die Frage: **Warum begibt man sich** bewusst **in eine Gefahr**, in der man **nichts gewinnen kann**? Erkennt man sie nicht - oder erkennt man sie und weicht ihr nicht aus? Inzwischen segelt kaum noch jemand nach Venezuela, der nicht unbedingt „muss“. Beim Transit zu den ABC-Inseln wählen Segler kluger Weise meist Routen weit im Norden des Festlandes. Damit sinkt auch die Zahl der Überfälle in Venezuela statistisch gesehen, da kaum noch jemand in deren Gewässern kreuzt.



Foto rechts: 2 x No Go: Venezuela und das Grenzgebiet Nicaragua zu Honduras.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Predict Wind www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 3

 Instagram : Jonathan_Katamaran

Wie oft hörte ich schon den Satz: „Ich war da ja schon, mir ist nix passiert“. Als **Schiffsführer** muss ich auch so flexibel sein und **akzeptieren, dass sich die Gefahrenlage ändern kann**.

Ich dachte immer, wahre **Helden kalkulieren die Gefahr**, um Ruhm, Ehre oder Geld zu erhalten. Aber Irren ist menschlich.

Natürlich kann man Pech haben, doch die oben genannten Situationen zeigen, dass auch Ignoranz und Dummheit Überfälle möglich machen. Ganz „heiß“ ist auch das **Grenzgebiet zwischen Nicaragua und Honduras**.

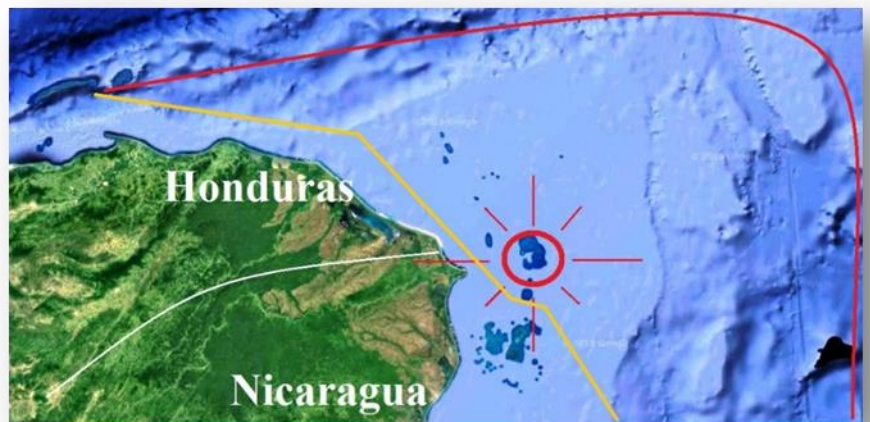


Dort treiben **Piratenfischer** völlig unbehelligt ihr Unwesen. Nicaragua ist an einer Eindämmung der Kriminalität offenbar nicht interessiert – vermutlich hat die Regierung dort andere Probleme zu lösen. Jährlich werden 6 bis 8 Yachten in diesem Gebiet ausgeraubt. Das kann man nachlesen, wenn man sich vor dem Törn erkundigt. Warum werden dennoch Yachten überfallen? Eine mögliche Erklärung anhand eines Beispiels:

Foto links: Bavaria und Frank, Waffe an Bord und 120 % fit.

Mein guter Freund Frank ist so richtig durchtrainiert. Er war **Fallschirmjäger** bei den Franzosen und hat viele Einsätze an vorderster Front mitgemacht; er ist sozusagen ein „**harter Hund**“. Vielleicht meint er, unbezwingbar zu sein, weil er regelmäßig mit seinen **Waffen an Bord** trainiert und 120 % fit ist.

Foto rechts: Das Zentrum der Piratenfischer, gelb die Route, auf der jährlich Boote überfallen werden, auf der roten Route bleibt man unbehelligt.



Frank fuhr mit seiner Bavaria im Februar 2022 die gelbe und bekannter Weise **gefährliche Route** im Grenzgebiet von Nicaragua und Honduras, vorbei am Zentrum der Piratenfischer. Er hatte Glück. **Eine Woche** nach ihm wurde **auf derselben Route** wieder ein US-amerikanisches **Segelboot aufgebracht und ausgeraubt**. Frank ist wirklich ein Kämpfer und dekoriertes Held, doch gegen 3 Motorboote und 15 Personen müsste er wenigstens so unverwundlich sein wie James Bond 007, um nicht überwältigt zu werden.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



Foto oben: Wir wollen entspannt genießen in Seegebieten, die sicher sind.

Ich stellte Frank eine Frage: Was ist der **Unterschied zwischen Heldentum und Dummheit**? Er wusste es nicht. Also gab ich ihm meine Antwort: „Das Heldentum hat seine Grenzen“. Daraufhin gab er mir einen Knuff auf den Arm, der weh tat. Was aber macht er bei 30 Armen? Wir meiden Gebiete, die ein hohes Risiko bergen. Auf See sind Gebiete wie Bahamas, Belize, Bay Islands, Panama (San Blas Inseln) sicher **So sicher wie Kuba**. Kuba ist meiner Meinung nach immer

noch das sicherste Segelgebiet in der Karibik. Also werden wir in den nächsten Monaten in den San Blas Inseln, Belize und Kuba segeln.

Ja, dann bleibt noch die Antwort auf die Frage **Navigationsfehler**: Mit einem Fehler in der Navigation hätte man noch die Chance, etwas Neues zu entdecken (oder auch sein Schiff zu verschrotten). Aber **nicht alle Navigationsfehler können so wichtig sein** wie der von Columbus, **um in die Geschichtsbücher einzugehen**. Es ist heute eine ausgesprochene Sonderleistung, aus „Versehen“ nicht dort anzukommen, wo man ankommen will.

Foto rechts: Nicht jeder Navigationsfehler kann so wichtig sein, dass er in die Geschichte eingeht.



Seekarte, Peilkompass, Navigationsdreieck, Bleistift und Zirkel wurden Stück für Stück von elektronischer Navigation ersetzt. Ein Computerspiel ist schwieriger als mit elektronischer Navigation zu arbeiten. So gesehen haben wir **nicht** einmal mehr diese **Möglichkeit, durch einen Zufall Neues zu entdecken**. Man muss sich dazu in entlegene, untouristische Gebiete bemühen, um dort noch „Neues“ (nicht in diversen Medien und Reiseführern Beschriebenes) zu finden.

„Stolpersteine“ gibt es immer und überall. Dennoch ist Segeln in unberührten Gebieten das Risiko wert, man muss sich ja nicht vor seinem eigenen Schatten fürchten.

Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_jg

P.P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost"

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Predict Wind www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 5

 Instagram : Jonathan_Katamaran